

Hauptsache, zufrieden

Psychologen spezialisieren sich auf Eignungsdiagnostik

Die Praxis hat einen soliden Patientenstamm. Vater ist Arzt mit Leib und Seele. Nun soll der Sohn einsteigen, obschon er in der Schule eine naturwissenschaftliche Nulllösung abgab, beim Anblick von Kanülen kollabierte und lieber Häuser entwerfen wollte. Aus ihm wäre ein guter Architekt und ist ein schlechter Arzt geworden. Solche familiär inszenierten Berufsdramen sind heute selten. „Es ist die Ausnahme, daß Eltern ihre Kinder in eine bestimmte Richtung dirigieren wollen. Da haben die meisten Angst vor. Sie möchten, daß die Kinder zufrieden sind und wissen, daß dauerhaft nur solches Engagement an Erfolg gekoppelt ist. Der Nachteil: Es wird wenig über Möglichkeiten diskutiert“, sagt Irmgard Geiselhart vom Institut für Praktische Psychologie Mannheim. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Hans Rettler hat sie sich auf individuelle Eignungsdiagnostik und Beratung für Schüler, Studierende und Berufstätige spezialisiert. Bedarf besteht: So bricht ein Viertel der Studenten das Studium ab, bei den Sozial-, Sprach- und Kulturwissenschaften sind es mehr als 40 Prozent. Gründe gibt es viele, sagt Privatdozent Rettler: Einige glitten zwar mühelos durch die Schule, unterschätzten in technischen Studiengängen aber den Mathematik-Anteil oder haben das Lernen nicht gelernt. Daher sei es ratsam, sich vorher selbstkritisch zu prüfen, über welches Begabungspotential man verfügt. Helfen könne es auch, seine Lehrer offen nach Stärken und Schwächen zu befragen. In detaillierten, einen Tag füllenden

Tests und Gesprächen sollen die jungen Leute ihre Ansprüche erkennen lernen, aber auch, welchen Anforderungen sie gewachsen sind. Persönlichkeitsprägungen wie das Maß an Kontaktfähigkeit, Durchsetzungskraft oder Belastbarkeit entscheiden vielfach über berufliche Erfüllung. „Viele dieser Faktoren bedingen einander, manche lassen sich verändern“, sagt Rettler, der auf das Testarchiv der Mannheimer Universität zurückgreift. „Tests alleine machen aber nur einen Bruchteil aus. Die Biographie, die Auseinandersetzung mit der Schule sind wichtig, um solche Fragebögen interpretieren zu können und zu helfen, so eine Entscheidungssituation für sich strukturieren zu können.“ Für manche ist der Beruf der Eltern ein attraktives Vorbild, oder sie befolgen stillschweigend die vermuteten Erwartungen der Eltern. Andere wollen sehr bewußt etwas anderes machen. Falls gewünscht, runden folglich Elterngespräche die Beratung ab.

„Die Entscheidung für einen bestimmten Beruf ist eine der wichtigsten Weichenstellungen im Leben“, weiß Isabel Saacke, die sich mit ihrem Kölner Unternehmen Talente ebenso auf individuelle Berufseignungen spezialisiert hat. Wie ihre Psychologenkollegen betreibt sie Basisarbeit, um herauszufinden, in welchem Beruf die Unentschlossenen Erfüllung finden könnten. Der Aspekt der immer vielfältiger werdenden Berufsbilder und -aussichten spielt eine untergeordnete Rolle. Hier sind die Berufsberater gefragt. Siehe oben. (uka.)